



Mildbader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwertvollsten Bezugs monatlich 1,25 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Dr. W. bei der Hermannsstraße 14, Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad; Holzschneider: Gebrüder Müller, Wildbad. — Postfach 231, Wildbad.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf.
Abonnent nach Karlsruhe: Offerten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Zahlung der Anzeigenannahme Montag 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 226

Februaf 479

Dienstag den 27. September 1932

Februaf 479

67. Jahrgang.

Herriot färbt

Bankettrede des französischen Ministerpräsidenten

Paris, 26. Sept. In einer Rede auf einem Bankett in Gramat, zu dem über 3000 Personen geladen waren, sprach sich Ministerpräsident Herriot über die deutsche Forderung nach militärischer Gleichberechtigung aus. Dabei führte er u. a. aus:

Der Gedanke der französischen Regierung ist vor allem auf den Frieden gerichtet. Unser Programm hat nichts Zweideutiges; wir haben dies in unserer Antwort an Deutschland zum Ausdruck gebracht, die trotz aller beachtlichen Mäßigung mit so viel Leidenschaft aufgenommen wurde. Wir betreiben die Politik des Völkerbunds, eine Politik, vor der alle Völker, ob groß oder klein, gleichberechtigt sind.

Wir stellen mit Vergnügen fest, daß wir nicht die einzigen sind, die erklären, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands der Beginn zur Rückkehr zu alten Torkheiten sei. (Die gewaltigen Rüstungen Frankreichs sind selbstverständlich keine Torkheit! D. Schr.) Zahlreiche Beweise liegen hierfür neben den anderen Kundgebungen vor. Die technischen Einzelheiten für eine Wiederaufrüstung in Deutschland sind vermehrt worden. Ein Minister, der uns fortgesetzt unseren angeblichen Vorherrschtswillen zum Vorwurf macht, best die in sehr zurückhaltender Form in der diplomatischen Note zum Ausdruck gebrachten Absichten dadurch, daß er Materialien fordert und die Schaffung einer Miliz verlangt. Die deutsche Verordnung vom 13. September organisiert die Vorbereitung der deutschen Jugend in einer Weise, daß sie in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Es ist eines der traurigsten Kapitel der heutigen Zeit, die junge Generation, die aus der schmerzlichen Erfahrung ihrer Väter hätte Nutzen ziehen sollen, zu Übungen heranzuziehen und zu Handlungen zu veranlassen, die der Abrüstung und dem Frieden nicht günstig sind. Wie kann man Kinder die Kunst des Tötens lehren! Wie kann man ernsthaft das schwere Friedensproblem behandeln und welche Täuschung ist es, fortzufahren von einer „materiellen Abrüstung“ zu sprechen, wenn man nichts tut, um die moralische Abrüstung herbeizuführen, wenn man unmittelbar oder mittelbar offen oder getarnt die prächtigen Kräfte des Lebens für das verhängnisvolle Werk des Tötens einsetzt, wenn man einen Willen aufweist, dem die industrielle Zivilisation der Gegenwart im gewünschten Augenblick schnell die Mittel zur Vernichtung der Menschheit in die Hand geben würde! Frankreich, das sehr oft „verleumdet“ wurde, kann die Welt zum Zeugen aufrufen, daß es nicht von dieser Auffassung befallen ist (1) und daß es keine nationale Erziehung auf andere Ziele einstellt.

Aber wir haben noch anderen Anlaß zur Beunruhigung. Diese andere Beunruhigung wird in uns wachgerufen durch die offenkundige Absicht, zu beweisen, daß Uebereinstimmung zwischen den Forderungen, die gewisse Kreise für angemäsig halten und den Veröffentlichungen militärischer Fachleute besteht, die sich weigern, unter Genfer Glaubensbekenntnis zuzustimmen und die den Unterschied, den wir zwischen einem Angriffskrieg und einem Verteidigungskrieg machen, verspotten. Diese Fachleute, deren Autorität unbestreitbar ist, wollen uns glauben machen, daß Deutschland ein sehr mächtiges modernes Heer zu organisieren sucht, das nicht nur für die nationale Verteidigung bestimmt ist, was durchaus berechtigt wäre, sondern sich auch für den Angriff eignet.

Sollte nicht in genau der gleichen Weise, wie Preußen damals die Bedingungen, die ihm aufgezwungen worden sind, dazu benutzt hat, ein gefährliches Heer zu schaffen, heute das militärische Genie Deutschlands versuchen, ein Heer oder ein Doppelheer zu schaffen in der Absicht, einen entscheidenden Stoß ins Herz des Gegners zu führen, für den die nationale Verteidigung nur eine der Formen der Bürgerpflichten ist?

Das gestaltet das Abrüstungsproblem so dramatisch. Es ist wohl wahr, daß die Verbündeten des letzten Kriegs versprochen haben, ihre Rüstungen herabzusetzen. Man vergißt aber zu oft, die Einleitung zu Teil 5 des Versailler Vertrags und das erläuternde Schriftstück, das Clemenceau im Namen der Verbündeten übergeben hat. Dieses Dokument bestimmt, daß die Abrüstung Deutschlands der erste Schritt zu jener Herabsetzung und allgemeinen Beschränkung der Rüstungen ist, die die gesamten Mächte durchzuführen suchen als eines der besten Mittel, dem Krieg vorzubeugen, eine Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen, die der Völkerbund als eine seiner ersten Pflichten herbeiführen müßte. Zweifellos hat die englische Denkschrift vom 15. September, die sich „loyal“ dem Willen, die Rüstungen herabzusetzen, anschließt, nachdrücklich gezeigt, daß die Einleitung zu Teil 5 dem Vertrag nicht seinen verpflichtenden Charakter (für Deutschland) nimmt und daß der einzige Hinweis auf die Art und Weise, wie die Abrüstung durchgeführt werden muß, sich in den allgemeinen Äußerungen des Artikels 8 des Völkerbunds Pakts findet. Aber diesen Artikel 8 und die darin enthaltenen Verpflichtungen will Frankreich „sehr loyal einhalten“. Ich glaube in entscheidender Weise in meiner Antwort an Deutschland bewiesen zu haben, daß Frank-

Tagespiegel

Die Notverordnung über die Zinsenkung wird am Dienstag oder Mittwoch vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Reichsaußenminister v. Neurath hatte am Sonntag in Genf eine wichtige Besprechung mit dem Kabinettschef Mussolini, Unterstaatssekretär Wolff. Er wird, wie bereits berichtet, am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

Wie verlautet, wird die kommissarische Regierung in Preußen auf die Beschwerden und Wünsche, die bezüglich der Verwaltungsreform eingegangen sind, die Reform einer neuen Durchsicht unterziehen und in gewissem Umfang Änderungen auch bedeutender Art vornehmen.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hat sich bis 10. Oktober verlagert.

Gandhi hat den Hungerstreik abgebrochen.

reich in weitem Maß zur Rettung der Abrüstungskonferenz in den Monaten Juni und Juli beigetragen hat. (1)

Herriot zählte dann die Maßnahmen auf, die die französische Regierung seit 1921 zur Herabsetzung seiner Rüstungen getroffen habe, und fuhr fort: Es scheint manchmal, als ob die Verbindung von Sicherheit und Abrüstung eine Art rückwärtiger Auffassung zum Ausdruck bringe und als Vorwand für den schlechten Willen gelte. Wer aber kann die hervorragende Antwort vergessen, die die französische sozialistische Partei im Jahr 1917 auf den Stockholmer Fragebogen erteilte? In diesem Schriftstück wurde erklärt, daß die Schaffung einer internationalen Streitmacht im Dienst des Rechts das hauptsächlichste Ziel eines Völkerbunds sei. Achtung der internationalen Verträge, Beseitigung der Geheimdiplomatie, Schiedsgerichtsverfahren, militärische und wirtschaftliche Sanktionen — das seien die notwendigen Elemente für die Lösung der Aufgabe. Nur um diesen Preis könne eine Zeit des Friedens hergestellt werden. Was die Völker vor allem wollen, sei Sicherheit.

Diese Auffassung ist auch die meine. Wenn sie erfüllt worden wäre, würde Artikel 8 des Völkerbundsstatuts restlos angewendet werden. Die Herabsetzung der Rüstungen würde ohne viel Aufhebens vollzogen werden. Eine gegenseitige Ueberwachung würde Platz greifen, die Beschränkung der tatsächlichen Rüstungen feststellen und die notwendige Beseitigung der Geheimrüstungen herbeiführen. In dieser Gegenseitigkeit des Friedens würde die Lösung des von Deutschland aufgerollten Problems nicht schwer fallen. Man muß ein Friedensstatut schaffen, das in einer gleichen Ordnung der Sicherheit alle Nationen Europas zusammenführt und das Deutschland eine restlose Beruhigung gäbe. Ich glaube zu wissen, daß hervorragende Mitglieder des Völkerbunds augenblicklich ein Programm studieren, durch das die Abrüstung in ein Verhältnis zur Sicherheit gebracht werden soll.

Unter den gegenwärtigen Umständen beabsichtigt Frankreich, seinen Standpunkt und seine Handlungen auf dem „uneingeschränkten Respekt vor dem Friedensvertrag und vor dem Völkerbundsstatut“ aufzubauen. Häßliche Rufe dringen zu uns und man sagt uns, daß man den Versuch macht, den Jörn gewisser Völker gegen uns aufzupeitschen. (1) Frankreich hat das Recht, diesen Verleumdungen seine „Verurteilung, seine Verzichtserklärungen und sein Wohlwollen“ (1) entgegenzustellen. Frankreich hat kein Volk. (1) Es könnte heute noch am Rhein stehen. Vor der Frist hat es Deutschland die freie Verfügung über kraft der Verträge besetzte Gebiete gegeben. Man hat Frankreich dafür nicht gedankt. Es hat einen Teil seines Gebiets, das durch die Schlachten verwüstet wurde, wiederherstellen müssen. Nach Inkraftsetzen des Youngplans, dessen getreuliche Ausführung Deutschland beschworen hatte, hat Frankreich an seinen Reparationsforderungen die schwersten Opfer gebracht. (1) Auch dafür hat man ihm keinerlei Dank gewußt. Frankreich, das selbst von der Wirtschaftskrise betroffen ist, muß seine Erzeugung schützen, aber trotzdem öffnet es den deutschen Waren seine Grenzen, und Deutschland hat 1931 in seinem Handel mit Frankreich einen Ueberschuß von 3 385 000 000 Franken gehabt. Auch dafür dankt man uns nicht. Wie haben das Recht, die Aufmerksamkeit Frankreichs und der Welt auf diese Tatsache zu lenken; aber wir werden uns nicht an den Agitationen beteiligen.

Frankreich ist ruhig, abgeklärt und sich seines guten Bewusstseins (1) bewußt. Es erklärt sich bereit, an allen loyalen Abmachungen, die die gebiethliche und politische Unabhängigkeit aller Nationen sicherstellen, mitzuwirken. Es hat nur einen Wunsch, nämlich den, nach der Schweren Prüfung die Kinder, die ihm verblieben sind, in Ehren und in Frieden zu erziehen.

Anschaffungs-Entschuldungskredite

von RM. 300,- an gegen Mobilien-Hypotheken Sicherheit, unkündbar auf 3 bis 10 Jahre und tragbaren Tilgungsraten. Nachweisbarer Zuteilungsbedarf. Schwäb. Kreditbeschaffungs-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart, Schollstraße 8. — Seriöses Mitarbeiter erbeten.

Die deutsche Antwort

Berlin, 26. Sept. Mit erfreulicher Raschheit werden die unglaublichen Verdrehungen der Tatsachen, die sich der „Verständigungspolitik“ Herriot am Sonntag in seiner Rede in Gramat leistete, in folgender halbamtlicher Erklärung zurückgewiesen:

Die Rede Herriots enthält eine solche Fülle von Ungeheuerlichkeiten und Schiefheiten, daß sie nicht ohne Entgegnung hingenommen werden kann. Das gilt schon gleich zu Beginn der Rede für die Behauptung, es komme Deutschland lediglich nur auf eine Wiederaufrüstung an, während Frankreich den Frieden wolle. In Wirklichkeit ist in allen deutschen Erklärungen zu diesem Thema — auch in denen des Generals v. Schleicher, auf die Herriot anspielt — immer wieder mit Nachdruck betont worden, daß wir jedes Waffenverbot, jede Abrüstungsmaßnahme begrüßen und mitmachen würden.

Herriot glaubt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Erleichterung der Jugend als Beweismaterial anführen zu können. Dabei hat der Leiter des Kuratoriums zur Jugend-erleichterung in seiner Unterredung mit einem französischen Journalisten scharf und deutlich auseinandergesetzt, daß die Jugenderleichterung nicht im geringsten militärischen Charakter haben soll. Im Gegensatz hierzu ist Frankreich in der militärischen Ausbildung seiner Jugend allen Nationen geradezu richtunggebend vorangegangen. Dieser Vergleich zeigt unüberdeutlich, wie Herriot die tatsächlichen Verhältnisse in beiden Ländern geradezu auf den Kopf stellt.

Das gleiche gilt auch für den Teil der Rede, in dem der französische Ministerpräsident von der moralischen Abrüstung spricht. Es ist sicherlich keine moralische Abrüstung, wenn sich noch vor wenigen Tagen der Vorsitzende des französischen Obersten Kriegsrats bei der Turonne-Rundgebung in dem eifässischen Städtchen Türheim das Wort des Marschalls Ludwigs XIV. zu eigen gemacht hat, daß kein Kriegsmann in Frankreich Ruhe habe, solange ein Deutscher auf der linken Seite des Rheins stehe.

Uns macht der französische Ministerpräsident Vorwürfe, weil wir uns um die Organisation unserer Verteidigung in den mehr als engen Grenzen von Versailles bemühen; für Frankreich aber ist nach Herriot die nationale Verteidigung nur eine der „Formen der Bürgerpflichten“. Höchst unklar ist die Rolle, die der Artikel 8 der Völkerbundsatzung in der Rede spielt. Immer wieder greift Herriot auf ihn zurück, ohne aber nur einmal zu sagen, was er denn vor-schreibt. Das Recht der „nationalen Sicherheit“ (das darin niedergelegt ist) wird Deutschland durch Frankreich ebenso verweigert, wie Frankreich für sich nicht daran denkt, die in dem Artikel 8 verlangte „Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß“ durchzuführen. Man sieht also, wie Herriot bei der Ausführung des Artikels 8 nur um den Kern herumredet.

Herriot behauptet zwar, Frankreich habe „bereits abgerüstet“. Aber seine Beweismittel sind nur ein Spiel mit Zahlen. Man muß aber auch berücksichtigen, daß inzwischen eine ganz außerordentliche Technisierung des französischen Heeres erfolgt ist, die sich z. B. in der ungeheuren Verstärkung der Luftstreitkräfte und der Panzervereie zeigt. Die Technisierung des französischen Heeres ist denn auch ganz klar eine Aufrüstung, die weit schwerer wiegt als die Verminderung der Kopfstärke, die sie von selbst im Gefolge haben mußte.

Endlich ist zu den Ausführungen Herriots über die Schaffung einer internationalen Streitmacht noch zu sagen, daß Deutschland eine Teilnahme an einer solchen Einrichtung niemals abgelehnt hat, nur ist es selbstverständlich, daß sie auch wirklich international sein müßte, d. h. sie gleichmäßig in Stärke und Qualität aus den Teilen aller Staaten zusammenzusetzen wäre. Sonst würde eine solche Streitmacht gar nichts anderes als die Verstärkung der Wehrmacht eines Volkes sein. Mit einer neuen Friedensordnung kann Deutschland nur ganz einverstanden sein. Es ist unverständlich, warum der französische Ministerpräsident dann nicht die klaren und einfachen Verfahren annimmt, die von deutscher Seite immer wieder vorgeschlagen wurden und nichts anderes zum Ziele haben als das gleiche Recht und die gleiche Sicherheit für alle. Statt dessen ergibt sich Herriot in Spitzfindigkeiten, die nur auf die Verewigung des Zustands von Versailles hinführen.

Am Schluß seiner Rede bellagt sich Herriot noch darüber, daß die Deutschen Frankreich keinerlei Dank für die Zurückziehung seiner Truppen vom Rhein gewußt hätten. Schließlich hat Frankreich aber doch bei jeder Räumung ein gutes Geschäft gemacht. Es hat die Räumung als Bezahlung für die Annahme des Dawes-Plans und später auch des Young-Plans verwandt, die beide über das finanzielle und wirtschaftlich Mögliche hinausgingen und deshalb an sich selbst zusammenbrechen mußten. Nicht zuletzt hat Frankreich in Locarno auch noch eine Gewährleistung der französischen Ostgrenze durchzusetzen verstanden.



Herriot hat von einer neuen Friedensfahung gesprochen. Vielleicht wird dieser Gedanke bei den späteren Erörterungen noch eine Rolle spielen. Vom deutschen Standpunkt aus kann man jedenfalls nur wünschen, daß diese einzige fördernde Anregung in der Rede des französischen Ministerpräsidenten auch im Volk zu Erkenntnissen führt, die eines Tags noch eine vernünftige und gerechte Regelung zeitigen.

## Die Hilfe für die Landwirtschaft

Rede des Reichsernährungsministers in München

München, 26. Sept. In der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrats hielt heute vormittag der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Frh. v. Braun unter gespannter Aufmerksamkeit der Anwesenden, unter denen sich auch viele Mitglieder der Regierung befanden, die angekündigte Rede, die die geplanten Hilfsmassnahmen der Regierung Vopen für die deutsche Landwirtschaft befruchtigen sollte.

### Verfehlte Handelspolitik

Der Reichsminister wies einleitend darauf hin, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung nur wenige Maßnahmen enthält, die die Landwirtschaft unmittelbar berühren. Dieses Wirtschaftsprogramm soll der industriellen Arbeitslosigkeit steuern. Die Arbeitslosigkeit spiegelt sich wider in mangelnder Kaufkraft der Bevölkerung und ungenügendem Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Das Arbeitslosenproblem der Städte ist auch ein agrarisches Problem. Es ist leicht, zahlenmäßig nachzuweisen, wie stark der Verbrauch an Milch, Butter und Käse, an Obst und Gemüse infolge dieser mangelnden Kaufkraft zurückgegangen ist.

Aber allein mit der Erhöhung der Kaufkraft des Städters ist die Not der Bauern nicht zu bannen. Unter der Fron untragbarer Zinsen und dem Druck von Schleiuderpreisen der Deutschland überflutenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Weltmarktes kann der Bauernstand auf die Dauer die Nahrungsfreiheit des deutschen Volks nicht gewährleisten.

Das Abwinken unserer Veredelungswirtschaft ist nicht zuletzt eine Folge der einseitig auf Förderung der Ausfuhrindustrie bedachten Handelspolitik der Nachkriegszeit. Die Überflutung des inländischen Marktes mit ausländischen Agrarprodukten war die Folge.

### Krisenleistung im Getreidebau

Nach Jahren schwerer Verluste hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Getreidezollbindungen in den Handelsverträgen aufzuheben, und der Erfolg war, daß die deutsche Landwirtschaft, indem man sie von dem vernichtenden Tiefdruck des Weltgetreidemarktes befreite, ihre Erzeugung in Getreide so steigern konnte, daß sie heute imstande ist, den Eigenbedarf des Reichs zu decken, während man bisher jährlich Hunderte von Millionen Mark für Auslandsgetreide geopfert hatte. Auch in der Versorgung mit Futtermitteln wurde ein früher nicht für möglich gehaltenes Maß der Unabhängigkeit vom Ausland erreicht. Die deutsche Landwirtschaft hat also den Beweis erbracht, daß sie, geschützt gegen ausländische Überflutung, die Nahrungsmittelversorgung aus eigener Scholle ohne weiteres sicherstellen vermag.

### Schutz für die Veredelungswirtschaft

Leider hat man die gleichen durchgreifenden Maßnahmen wie bei Getreide nicht auch bei der Veredelungswirtschaft, insbesondere bei Vieh und Vieherzeugnissen, bei Gemüse, Obst, getroffen, wie andere Länder das schon getan haben. Dieser Niedergang unserer Veredelungswirtschaft wiegt um so schwerer, als etwa das Dreieinhalbfache der Verkaufserlöse von Getreide und Kartoffeln ausmachen.

Heute steht die Mehrzahl für Vieh auf 68 Prozent des Friedenspreises, die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel mit Ausnahme der Düngemittel dagegen auf 110, der Bekleidungsgegenstände auf 115,3, der Soziallasten auf 300 Prozent der Vorkriegszeit. Das sind Zustände, die zum völligen Zusammenbruch des bei weitem größten Zweigs der Landwirtschaft unweigerlich führen müssen. Zustände, die ferner den verzweifelten Versuch der Viehwirte nach sich ziehen, sich wieder auf Getreide umzustellen. Dieser Prozeß hat sich bereits in diesem Jahr umfänglich gemacht. Wir stehen im kommenden Jahr bei einer mittelmäßigen Ernte bereits vor der Gefahr, daß wir eine Übererzeugung an Getreide haben, die es nur mit erheblichen Reichszuschüssen möglich macht, die Getreidepreise auf aus-

kömmlicher Höhe zu halten. Das würde zum Zusammenbruch auch dieses Zweigs der Landwirtschaft führen.

Gegenüber Ausführungsanalysten ist zu sagen, daß wir die Ausfuhr nicht in der Hand haben. Der Rückgang der Ausfuhrwerte von 1929 auf 1932 von 14% auf 6% Milliarden Mark spricht eine klare und eindeutige Sprache. Ich wünsche die Bedeutung der Ausfuhr sehr hoch ein. Ich wünsche dringend, daß die Ausfuhr sich kräftigen und steigern möge. Aber diese Rechnung allein auf Kosten der Landwirtschaft aufzustellen, wäre mit den Gefahren des „Reiters auf dem Bodensee“ zu vergleichen.

### Kontingentierung der Einfuhr

Die Reichsregierung ist sich dieser Gefahren bewußt. Sie ist daher entschlossen, zum Schutz einheimischer Erzeugung die Ueberführungen vom Ausland, deren wir mit Zöllen nicht Herr werden können, von unseren Grenzen fernzuhalten und hat beschlossen, die Einfuhr folgender landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu kontingentieren: verschiedene Sorten Kohl, Tomaten, Zwiebeln, Schnittblumen, die wichtigsten Sorten Obst, Nadelholz, Papierholz, Schlachtrinder, Speck und Schmalz, Butter (vorbehaltlich der besonderen Verhandlungen mit einzelnen Ländern), Käse, Karpfen, Erbsen.

Die Reichsregierung hat für diese Erzeugnisse bereits bestimmte Kontingentsätze festgelegt. Vor deren Veröffentlichung ist sie mit Rücksicht auf die handelspolitische Lage mit den beteiligten Ländern in Verbindung getreten. Dabei ist man auf größtmögliche Beschleunigung bedacht. Die Erledigung ist in kürzester Zeit zu erwarten. Sodann wird die Reichsregierung unverzüglich die durch die außerordentlichen Notstände in unserer Landwirtschaft unaufschiebbar gewordenen Anordnungen treffen.

Die mitgeteilte Liste stellt keine lückenlose Kontingentierung dar. Die Reichsregierung glaubt jedoch, eine Handelspolitik damit einzuleiten, die bei aller Rücksicht auf die Arbeitslosenfrage in der Ausfuhrindustrie auch der deutschen Landwirtschaft wieder ihren Platz an der Sonne verschafft. Anknüpfungen sind mit der Ründigung des schwedischen und des jugoslawischen Handelsvertrags bereits gemacht. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß mancher ausländische Erzeuger dieser Beschränkung der Einfuhr seiner Ware nach Deutschland nicht mit gemächten, sondern mit ganz ungemächten Gefühlen der Ablehnung gegenübersehen wird. Es geht aber nicht an, daß z. B. deutsches Gemüse — wie das in zahlreichen Fällen vorgekommen ist — von unseren Gemüsebauern auf den Komposthaufen geworfen werden mußte, weil Auslandsware den Markt derart überflutet, daß die Produkte unverkauflich bleiben. Es geht nicht an, daß die Einfuhr Tausender von Rindern jede Anfuhr unmöglich macht.

Beim Weinbau hätte bei der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung auch eine Kontingentierung derzeit nicht geholfen. Die Reichsregierung will aber dem Winzerstand durch eine großzügige Erneuerung und eine den Belangen des Weinbaus Rechnung tragende Regulierung der alten, vom Reich gegebenen Winzerkredite helfen.

### Zinsenerleichterung

#### Hypotheken und Pfandbriefe

Von der Seite der Preise allein ist der Landwirtschaft jedoch nicht zu helfen. Vor allem sind es die Zinsen, die dem Landwirt ein nicht mehr tragbares Joch auferlegen. Zwar ist die Schuldenlast der Landwirtschaft im Jahr 1932 etwa 36 Milliarden geringer als 1913. Um so schwerer wiegt es demgegenüber, daß die Zinsenlast in dem letzten Jahr allein um rund 200 Millionen Mark größer gewesen ist, als vor dem Krieg. Außerdem hat allein das Fallen der Preise für tierische Erzeugnisse bewirkt, daß die Zinsenlast noch im Jahr 1924/25 nur 6,23 Prozent des Verkaufserlöses, im Jahr 1932/33 dagegen 13,10 Prozent in Anspruch nahm.

Infolge dieser Unrentabilität werden auch die Gläubiger der Landwirtschaft auf das schwerste gefährdet. Im ersten Vierteljahr 1931 sind bei den Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke 40 Prozent der Hypotheken und alle Personalschulden einfach ausgefallen, d. h. verloren.

Die deutsche Landwirtschaft hat in jedem der letzten drei Jahre 1,2 Milliarden zugeföhrt. Die Reichsregierung hat sich daher auf dem Gebiet der Hypothekenzinsen zu folgendem Weg entschlossen: Die von den Landwirten für langfristige Hypotheken in den nächsten beiden Jahren zu tragende Zinslast wird um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent — auf das Jahr berechnet — erleichtert. Der Landwirt hat diese zweimal zwei, also insgesamt 4 Prozent, die er in den beiden nächsten Jahren nicht zu zahlen braucht, bei den Tilgungshypotheken erst am Schluß der Tilgungsperiode zu entrichten, ohne daß Zins und Zinseszins dafür berechnet wird. Auch bei den Hypotheken, die seiner Tilgung unterliegen, soll der fortfallende Zinsfuß von zweimal zwei gleich 4 Proz.

Bei der Rückzahlung des Darlehens bealichien werden, jedoch in voller Höhe nur dann, wenn die Rückzahlung nach etwa acht Jahren erfolgt. Bei früherer Rückzahlung des Hypothekendarlehens ermäßigt sich der nachträglich zu entrichtende Zinsbetrag nach einer vorgezeichneten Stoffeluna. Bei einer Rückzahlung im Jahr 1927 würden hiernach statt 4 nur 1 Prozent, bei einer Rückzahlung 1936 gar nichts über das Kapital hinaus zurückzahlen sein.

Die Zinsen für die Pfandbriefe erfahren durch die Absenkung des Zinses der landwirtschaftlichen Hypotheken keine Kürzung, denn das Reich wird denjenigen Banken, bei denen die landwirtschaftlichen Hypotheken mehr als 10 Prozent ihrer Masse bilden, Gelegenheit geben, den durch die Zinsenkürzung eintretenden Ausfall an Zinsentnahmen zu finanzieren.

Die Reichsregierung hat damit für zwei Jahre diese Teile der Hypothekenzinsen galvanisiert (eingefahrt). Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob sie jemals wieder zum Leben erweckt werden.

### Zinsenerleichterung bei Personalkredit

Die Zinsenkürzung erfolgt aber nicht nur beim Real-, sondern auch beim Personalkredit. Sie ist durch die soeben erfolgte Senkung des Reichsbankdiskontsatzes von 5 auf 4 Prozent in die Wege geleitet. Zusätzlich zu dieser Senkung der Zinsbasis für den landwirtschaftlichen Personalkredit wird eine umfassende Neuordnung der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen dahin wirken, daß die überhöhten Zinszuschläge, die bei der Kreditverforgung der landwirtschaftlichen Genossenschaften erhoben werden, zum Abbau gelangen.

Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Reichsregierung beschlossen, sich an der Bereinigung des Abschreibungsbedarfs bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, der infolge des wirtschaftlichen Rückganges entstanden ist, auszuschlaggebend zu beteiligen. Sie hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß durch die Bereinigung der finanziellen Verhältnisse in den Genossenschaften es nunmehr erreicht werden wird, die Zinsen, die der letzte Kreditnehmer zu zahlen hat, auf ein angemessenes Maß zu senken. Hierzu haben die Genossenschaften im Unter- und Mittelbau durch erhebliche Minderung der von ihnen bisher erhobenen Zinsproben beizutragen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Revisionsbestimmungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften den heutigen Erfordernissen zweckentsprechend gestaltet werden. Die Hilfe wird über die preussische Zentralgenossenschaftskasse geleitet werden, deren Neuordnung hiermit Hand in Hand gehen wird. Die Verhandlungen darüber sind mit der preussischen Staatsregierung eingeleitet.

### Vergleichsordnung und Vollstreckungsschutz

Außerdem hat der Reichspräsident einem Vorschlag der Reichsregierung zugestimmt, die eine besondere Vergleichsordnung und einen stärkeren Vollstreckungsschutz für Besizer und auch für Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke vorseht. Der Hauptinhalt dieser Verordnungen ist folgender:

Eine Zwangsversteigerung eines Grundstücks mit ihren tiefgehenden Schäden für den landwirtschaftlichen Schuldner, für die Gesamtheit seiner Gläubiger und für die inländische Produktionskraft wird in vielen Fällen ganz zu vermeiden sein, wenn die Gläubiger sich dazu verstehen, die Hand zu einer angemessenen Herabsetzung ihrer Forderungen zu bieten.

In der Notverordnung ist vorgesehen, daß für den Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebs, bei dem die Aussicht auf einen derartigen Vergleich besteht, beim Amtsgericht ein Vermittlungsverfahren eröffnet wird, in welchem eine geeignete Vermittlungsperson einen Schuldenausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner herbeizuföhren sucht. Während der auf 3 Monate beschränkten Dauer des Verfahrens soll der Schuldner vor Zugriffen auf sein Grundstück in bestimmtem Umfang geschützt werden. Der Schuldnerregelungsplan kann mit einer Zweidrittelmehrheit der ungeicherten Gläubiger mit bindender Wirkung auch gegen eine widersprechende Minderheit zur Annahme gelangen. Hypothekengläubiger, deren Forderungen außerhalb der Grenzen liegen, innerhalb deren auch Realisierung nachgerechnet werden kann, werden dabei als ungeicherte Gläubiger behandelt. Es ist weiter in der Notverordnung vorgesehen, daß für Betriebe die einseitige Einstellung der Zwangsversteigerung auch dann vorgenommen werden kann, wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeit auf außerordentliche Verluste für Betriebserträge durch Unwetter oder Seuchen zurückzuführen ist, oder darin ihren Grund hat, daß die Preise der Erzeugnisse, auf deren Erzeugung der Betrieb überwiegend gerichtet ist, hinter den allgemeinen Stand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse seit Ende 1930 außerordentlich zurückgegangen sind.

Unter den gleichen Voraussetzungen soll dem Pächter die

## Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

19. Fortsetzung

Kaddeus verbietet.

Er forderte das Schicksal abermals in die Schranken. Im Grunde genommen hatte er nichts verbrochen, was die Vernichtung seines Seins und seiner Arbeit rechtfertigte. Und sein tatsächliches Vergehen allzu hoch zu büßen, kam einer Aufopferung seines Leben und Wirkens gleich. Hier aber galt nicht nur das Gebot der Selbsterhaltung, sondern mehr noch das Gebot, sich für die Menschheit zu erhalten. Die Erfolge der letzten Tage hatten ihn mit dem unerlöschlichen Glauben an sich selbst durchdrungen, daß er eine hohe dichterische Sendung für das Volk, dem er angehörte, zu erfüllen habe.

In harter innerer Erschütterung, von gewaltigen Erregungen durchblutet, wanderte er die halbe Nacht in seinem Zimmer auf und ab. Seine Seele schwang in einem namenlosen Leid; die Qual der Kreatur zerriß ihn und löste sich schließlich zu befreienden inneren Gestaltungen und Bildern.

Er setzte sich hin und schrieb nieder, was ihn trieb, was sich in ihm formte und nach Gestaltung im lebendigen Wort verlangte. Bis zum Morgen arbeitete er in einer heiligen Trunkenheit.

In dieser Nacht entstanden die wesentlichen Entwürfe zu seinem großen Drama „Der Verlorene“, das später seinen Ruhm für immer befestigen sollte.

Es behandelte die tragische Schuld eines großen Mannes, der entweder seine Schuld büßen oder aber über das Opfer seiner Schuld hinweg die menschenbeglückende Tat

einer weltbedeutenden Erfindung durchführen sollte. Es gestaltete also den schicksalsschwangeren Teil seines eigenen Lebens, die schweren Kämpfe seines qualzerrissenen Herzens. Als der Morgen graute, stand der Entwurf fertig vor ihm; viele Seiten waren eng beschrieben.

Ein tiefes Glücksgefühl durchströmte ihn. Auch die herrliche Lösung aus dem furchtbaren Konflikt, in dem der Held und alle großen Menschheitsfragen, die der Dichter aufgeworfen hatte, unterzugehen drohten, hatte er gefunden.

Nicht Geld, nicht Ruhm, Ehre, Herrschersein waren es, die den Helden aus dem unenwirrbaren Dunkel ans Licht führten, sondern das Einzige, was als Erkenntnis nach allen Kämpfen und Irrungen bleibt, was die Summe aller göttlichen und menschlichen Weisheiten bildet: die Liebe.

Er erkannte klar, daß nur Ises große und reine Liebe ihn aus dem Abgrund retten konnte, in dem er zu versinken drohte. Sie nur war imstande, ihm sein schweres Los erträglich zu machen und die Last tragen zu helfen. Und in dem Zustand, in dem er sich befand, brauchte er einfach einen Menschen, dem er sich erschließen konnte. Er ging sonst seelisch zugrunde.

Und wem sollte er sich sonst anvertrauen als dem Vögeln?

Der Brezina, der verführerischen Coco, dieser Cocotte, wie er sie jetzt in seinem grübelnden Verstand bezeichnete. Schon der Gedanke an diese Möglichkeit war lächerlich.

Er sagte sich an den Kopf. Wo hatte er seine Sinne und sein Herz gehabt? Er war ja drauf und dran gewesen als ein rechter Lannhäuser den Reizen der sinnberauschenden Venus zu erliegen und sich unheilbar in sie zu verlieben.

Fliehen, solange es noch Zeit war. Vor allem aber sofort die Verbindung mit Ises wieder aufnehmen.

Zu seiner Enttäuschung traf er nur die Hauswirtin Ises an, die zugleich erfreut und verlegen war, das seitherige „feste Verhältnis“ ihrer Untermieterin wiederzusehen.

Sie bemutterte Ises und mischte sich, meist ungebeten, in alle ihre Privatangelegenheiten.

Ises befand sich seit drei Tagen in der Mark bei ihrer Mutter, die bettlägerig war. Sie hatte sich für acht Tage beurlauben lassen.

„Und ich weite mit Ihnen einen blanken Taler, Herr Brilon“, eiferte die Katschtante, die den Widerstreben in ihre „gute Stube“ genötigt hatte, „daß sie sich irgendwo mit diesem lächerlichen Trafen trifft, der ja kaum noch grade uff de Beene gehen kann. Ich rate Ihnen, retten Sie det arme Kind vor dem adeligen Laugenichts, der das Necken ja doch nich heiraten duht. Fahren Sie gleich mal hin zu ihre Mutter und bringen Sie se wieder uff den rechten Wech!“

Bert Brilon war tiefbetäubt und machte sich seine Gedanken über den Klatsch der Wirtin, obwohl er selbstverständlich die Verdächtigungen dieses Weibes gegen Ises weit von sich wies.

Ihm war, als müße die Kraft seiner Wünsche Ises bestimmen, sofort zu ihm zu kommen. Eine geheime Angst vor neuem drohenden Unheil erfaßte ihn.

Viele Stunden lang streifte er durch die Straßen und Anlagen. Endlich, am späten Abend, kehrte er nach dem Brunwald in das Haus seiner Gastgeberin mit dem Vorsatz zurück, früh am anderen Morgen Ises bei ihrer Mutter aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Möglichkeit gegeben werden, gegen eine Kündigung des Verpächters das Pachtverhältnis anzurufen.

Endlich ist der für Milchlieferungen bis zur diesjährigen Ernte gegebene Vollstreckungsschutz bis zur nächsten Ernte verlängert worden.

### Weitere Aufgaben

Die dargelegten Maßnahmen hat die Reichsregierung nach genauester Abwägung und in voller Klarheit darüber beschlossen, daß es keine Regelung gibt, die alle Wünsche vollständig erfüllt. Sie kennt auch die zahllosen Einwände, die gemacht werden und weiß, daß diese Maßnahmen nur ein Anfang sind und daß ihr weitere größere Aufgaben auf dem Gebiet der Sicherstellung ausreichender Nahrung für unsere städtische Bevölkerung bevorstehen. Insbesondere kennt die Reichsregierung ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitslosen im Winter nicht zu hungern brauchen. So wird die Fleischverbilligung wieder in Gang gesetzt werden.

Die Reichsregierung hofft, den Beweis erbracht zu haben, daß sie zwar die friedliche Zusammenarbeit mit dem Volk erstrebt, ihm sogar schwere Opfer bringt, daß sie aber nicht gewillt ist, das deutsche Volk in einen kosmopolitischen Krebs zu verwandeln, der jede nationale Kraft und jedes herzhaftes An-sich-selbst-Glauben des Volkes erstickt.

## Erläuterungen zur Landwirtschaftshilfe

Berlin, 26. Sept. In einer amtlichen Erläuterung wird ausgeführt:

Die Kontingenzsätze sollen zunächst nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1932 gelten. Es ist nicht beabsichtigt, eine starre Einfuhrkontingenz für das gesamte Jahr und gleichmäßig für alle Waren vorzulegen, vielmehr soll sie nur für bestimmte Zeitabschnitte erfolgen, damit durch die Auswahl der zu kontingenzierenden Waren die Höhe der Kontingenzsätze innerhalb der einzelnen Zeitabschnitte den jeweiligen Bedürfnissen der Erzeugung und des Verbrauchs Rechnung getragen werden kann. Jede einzelne Firma darf einen festgelegten Hundertteil derjenigen Menge der gleichen Ware einführen, die sie in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres eingeführt hat. Jede Firma, die das Recht der Einfuhr erlangt hat, muß sich an das örtlich zuständige Hauptzollamt wenden. Durch diese Regelung wird jede Willkür im Einzelfall ausgeschlossen. Dem Handel bleibt es überlassen, woher er seine Waren beziehen will, die Kontingenzmöglichkeit der einzelnen Länder untereinander bleibt gewahrt.

Deutschland ist ohne weiteres in der Lage, die Selbstversorgung der Bevölkerung mit Fleisch durchzuführen. Voraussetzung hierfür ist aber die Rentabilität der Viehwirtschaft. Hinsichtlich der Butter ist es erforderlich, durch Regelung der Einfuhr den deutschen Markt vor Erschütterungen zu bewahren und ihn vor den für Erzeuger und Verbraucher gleich unangenehmen starken Schwankungen des Weltmarktes zu schützen. Falls die gegenwärtigen Butterabverhandlungen mit Dänemark, Holland und Finnland zu einem positiven Ergebnis führen, würde die Einfuhrregelung nach den mit diesen Ländern zu treffenden Vereinbarungen durchgeführt werden. Für den Käsemarkt gilt das für den Buttermarkt Gesagte. Der deutsche Gartenbau ist unter der Voraussetzung einer durch wirksamen handelspolitischen Schutz ermöglichten vollen Ausnutzung seiner Erzeugungskraft in der Lage, den heimischen Bedarf zu bestimmten Jahreszeiten ganz in anderen weit stärker als bisher zu decken.

Neben der Kontingenzierung gartenbaulicher Erzeugnisse, die auch in Deutschland hergestellt werden können, soll auch die Einfuhr von Bananen kontingenzisiert werden, um für deutsches Obst bessere Abnahmeverhältnisse zu erzielen. Der erbsenbauenden Landwirtschaft wird es in absehbarer Zeit möglich sein, den Bedarf Deutschlands aus eigener Erzeugung zu decken, vorausgesetzt, daß die Preise den Anbau lohnend machen. Im Interesse der deutschen Futtergetreidepolitik ist es notwendig, dafür zu sorgen, daß die Einfuhr von Reisabfällen nicht weiter zunimmt. In bezug auf die Holzwirtschaft wird erklärt, daß für Schnittholz und Papierholz Einfuhrkontingenzierungen vorgesehen sind, während für Rundholz eine Neuordnung der Zölle erfolgen wird. Die besonders schwierig liegenden Verhältnisse in der Karpfenzucht, die durch Vereinbarungen mit den ausländischen Karpfenlieferanten nicht haben behoben werden können, lassen sich nur durch eine Einfuhrkontingenzierung für Karpfen beseitigen.

## Neue Nachrichten

### Völkerbundsversammlung

Genf, 26. Sept. Die 13. ordentliche Vollversammlung des Völkerbunds wurde heute durch de Valera (Irland) eröffnet. Er betonte, daß die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz weit hinter den Erwartungen der Völker zurückgeblieben seien. Die Konferenz von Lausanne habe den Gedanken verstärkt, daß ein sofortiger internationaler Schritt auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet notwendig sei. Das kommende Jahr, das die Weltwirtschaftskonferenz und die Fortsetzung der Abrüstungskonferenz bringe, werde einer der wichtigsten Zeitabschnitte in der Geschichte des Völkerbunds sein.

Das einzige Mittel, um die Kritik am Völkerbund zum Schweigen zu bringen, sei, zu zeigen, daß der Völkerbundsvertrag ein feierlicher Vertrag sei, dessen Verpflichtungen sich kein Staat entziehen dürfe. Das Vertrauen könne nur vermieden werden, wenn die nationalen Rechte gesichert werden, was nur durch eine vorbehaltlose Anerkennung der Grundsätze des Völkerbundsstaates zu verwirklichen sei. Die Existenz des Völkerbundes sei bedroht, wenn die Rüstungen nicht fortgesetzt herabgesetzt werden. Zum Vorsitzenden der diesjährigen Bunderversammlung wurde der Gesandte Griechenlands in Paris, Zolitis, mit 44 von 50 abgegebenen Stimmen gewählt.

## Württemberg

### Der Volksfest-Sonntag

Stuttgart, 26. Sept. Das Cannstatter Volksfest auf dem Walen hatte am Sonntag wieder einen Riesenzulauf. Das Wetter war sehr günstig. Ein kurzer, aber starker Regen um Mittag schadete wenig. Eisenbahnen und Straßenbahnen hatten Hochbetrieb, endlos waren die Reihen der Autos, die von den verschiedensten Seiten zum Wasen fuhren. Auch von auswärts waren sehr viele Besucher in Sonderzügen

aber auch in Omnibussen erschienen. Auf dem Festplatz war am Mittag kaum ein Durchkommen mehr. Die Wirtschaftszelte waren voll besetzt. Auch die Schaustellungen wiesen einen guten Besuch auf. Der Mittag brachte außerdem noch auf dem Sportplatz ein ausgezeichnetes Reit- und Springturnier des Schwäbischen Reitervereins, dem etwa 4000 Zuschauer beiwohnten. Das Programm brachte in bunter Folge Reiterparaden, sowie Jagdspringen der leichteren und mittleren Klasse. Am dem Turnier beteiligten sich außer der Reichswehr die Reitervereine von Göppingen, Kirchheim, Eßlingen, Ludwigsburg, Ulm und Stuttgart. Beim Hindernisrennen gab es verschiedene Stürze, die aber, abgesehen von einem Fall, harmlos verliefen. Der Stuttgarter Reiter vom Stuttgarter Reit- und Fahrverein stürzte nämlich auf „Barzival“ und wurde bewußtlos vom Platz getragen. Er hatte durch den Sturz eine Gehirnerschütterung und durch einen Hufschlag des Pferdes noch einen Nasenbeinbruch davongetragen.

Der Verkehr bei den Stuttgarter Straßenbahnen war trotz des großen Andrangs zum Volksfest nicht so stark wie im Vorjahr. Am Sonntag haben die Straßenbahnen 302 700 Personen befördert gegenüber 330 000 im Vorjahr. Am Samstag waren es 253 000 gewesen gegen 264 000 im vergangenen Jahr. Der Rückgang betrug also am Sonntag 8,5 Prozent, bei den Einnahmen sogar 16 Prozent. Die Ursache ist die starke Abwanderung von den 20 auf die 15-Pfennig-Fahrtscheine. Das Publikum hat dieses Jahr einen Teil des Wegs zum Festplatz zu Fuß zurückgelegt, nur um am Fahrgeiß zu sparen.

## Württembergischer Krankentassenverband

Stuttgart, 26. Sept. In der Landesversammlung des Württ. Krankentassenverbands teilte Verbandsdirektor Ewert mit, daß auf Grund eines Vertrags, den der Württ. Krankentassenverband mit dem Staat für die Universitätskliniken abgeschlossen habe, von den Krankentassen des Landes bis jetzt 106 000 Mark aufgebracht worden seien, die den Universitätskliniken zur Beschaffung von Radium für eine gründlichere Behandlung der Krebskranken zur Verfügung gestellt worden seien. Zu dem gleichen Zweck haben die Stuttgarter Ortskrankentassen und die Landesversicherungsanstalt der 2. Radiumbehandlungskasse, dem städtischen Katharinenhospital mit der ihm angeschlossenen Frauenklinik zinslos Darlehen zur Verfügung gestellt, so daß sich die Stadt Stuttgart für diese Behandlungsstätten in vollem Umfang der Vereinbarung, die mit dem Staat getroffen worden ist, angeschlossen hat. Mit Johnärzten und Dentisten seien Verhandlungen über eine Senkung der Behandlungskosten im Gang. Es sei auch nachzuprüfen, ob das bisherige Zulassungssystem beibehalten werden könne.

Eine Entschlebung sagt u. a.: Eine weitere Herabsetzung der Leistungen in der Krankentrversicherung müsse unterbleiben. Es solle die Möglichkeit der Wiedereinführung für die Volksgesundheit unentbehrlicher Leistungen, insbesondere der Krankenhauspflege für Familienangehörige, für alle Kassen geschaffen werden. Die weitgehenden Eingriffe in die Selbstverwaltung der Krankentrversicherung sollen sofort befristet werden. Notwendige Reformen können, wenn sie Erfolg haben sollen, nur unter Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung durchgeführt werden.

## 7. Reichsverbandstag des Schmiedehandwerks

Mit Hammer Schlag auf den Amboss eröffnete der 1. Vorstand des Reichsverbands des Deutschen Schmiedehandwerks und des Reichsverbands deutscher Schmiedevereinigungen, Bernerle-Magdeburg, am Samstag beim Begrüßungsabend im Stadtpark den 7. Reichsverbandstag des deutschen Schmiedehandwerks. Zahlreich sind die Vertreter aus dem ganzen Reich, besonders aber die württembergischen Schmiedemeister vertreten. Als Ehren Gäste sind Vertreter von Behörden, der Wirtschaft und verschiedener Organisationen anwesend. Begrüßungsschreiben waren u. a. eingegangen von Reichspräsident v. Hindenburg, dem bekanntlich Ehrenmeister des deutschen Handwerks ist, von Staatspräsident Dr. Bala von Graf Kalkreuth, dem Vorsitzenden des Reichslandbunds. Der Vorsitzende ging kurz auf die Notlage des durch Automobilmotoren und Motorisierung bedrohten Schmiedehandwerks ein. Der Geschäftsführer des Reichsverbands, Springer-Berlin, sprach eingehend über die Not und Wünsche des deutschen Schmiedehandwerks. Das Schmiedehandwerk mit seinen über 60 000 selbständigen Betrieben sei auf den Bedarf der Landwirtschaft und Verkehrswirtschaft eingestellt. Die Not der Landwirtschaft wurde die Not des Schmiedehandwerks. Während die Regierung aber der Landwirtschaft helfe, veresse man das Schmiedehandwerk. Die Girdeler-Preisrenten wirkte sich beim Schmiedehandwerk katastrophal aus. Untragbar sind die Steuern und Soziallasten. Einen Sturm der Entrüstung löste die letzte Veranlagung zur Berufs-genossenschaft aus. Das deutsche Schmiedehandwerk fordert umgehend Lockerung der Sozialgesetzgebung. Die Durchführung eines ordnungsgemäßen Hufschlags ist unerlässlich, um den Pferdebestand als Nationalvermögen zu erhalten.

Die Vertreterversammlung am Sonntag vormittag befaßte sich mit wichtigen Berufsfragen. In eingehender Aussprache wurden die Arbeitsgebiete des deutschen Schmiedehandwerks erörtert, zu denen außer Hufschlag und Landmaschinenreparatur vor allem auch der Lammmaschinenhandel und die Kraftfahrzeugreparatur gehören sollen. Mit Entrüstung wurde die vor einigen Tagen in Preußen erfolgte Anerkennung der Kraftfahrzeugreparatur als selbständiges Handwerk angenommen. Weitere Betätigungsmöglichkeiten für die Schmiede sind Bauarbeiten, Federreparaturen, Handel mit Gummireifen, Einrichtung von Tankstellen, Bearbeitung von Aluminium, Reparaturen von Guckständen. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, daß meist jeder Schmiedebetrieb sich für Autoreparaturen eigne. Die neuen Gummireifen für Pferde wurden als unpraktisch abgelehnt. Von den Berufsverbänden wurde Herabsetzung der Beiträge verlangt. Die Wahlen ergaben keine Veränderungen. Die nächste Tagung soll in Steintin stattfinden.

## Herbstversammlung des Württ. Weinbauvereins

Der Württ. Weinbauverein hielt am Sonntag in Reutlingen seine Herbstversammlung ab. Landesökonomierat Nährten-Weinsberg wies darauf hin, daß dank der guten Witterung der letzten Zeit Aussicht bestehe, daß der 1932er Wein noch besser werde als der 1931er. Die Arbeit des Vereins galt besonders dem Kampf gegen den Anbau von Hybridreben. Die Getränkesteuer wird vom Weinbau als abfahrend und preisdrückend empfunden. Erfreulich sei, daß der größte Teil der württ. Erzeugnisse von württembergischen Wirten gekauft und im eigenen Land

verbraucht werde. Dr. Gramer-Weinsberg sprach über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und Dekomierat Herold-Weinsberg über Erfahrungen mit Proporen. Auf Anregung des Reichstagsabg. Haag-Hellbronn wurde eine Entschlebung an die Reichsregierung angenommen, in der eine Entlastung durch Zinsentlastung und Steuererleichterungen gefordert wird. Eine weitere Entschlebung bittet die Regierung um Hilfe für die durch die Unwetter-schäden der letzten Tage betroffenen Weingärtner. Ferner wurde der Regierung Bapen der Dank für ihr entschlossenes Vorgehen zum Schutz der deutschen Landwirtschaft und die Erwartung ausgesprochen, daß auch die Weineinfuhr kontingentiert werde.

Gleichzeitig mit der Tagung des Weinbauvereins fand eine zahlreich besuchte Tagung des württ. Jungbauernbunds des Neckars beim Landesgestüt St. Johann statt. Die Jungbauern mit ihrem Schmied Grünhomb und die Jungbäuerinnen in grünen Kleidern machten bei ihren Sportkämpfen und Spielen einen vortrefflichen Eindruck.

Namen für den 1932er gesucht. Für die beim Württischen Weinfest am 2. Oktober in Reutlingen an der Hardt vorzunehmende Laufe des „Neuen“ sind eine große Anzahl von Namensmeldungen eingegangen. Sehr viele Vorschläge nehmen auf die politischen Ereignisse der letzten Zeit Bezug. So wurden zum Beispiel für den 1932er Namen erbat wie „Schwarzbräunling“, „Stürzling“, „Heberparatier“, „Steuer-schein“, „Anstürbler“ usw. Der Verkehrsverein hat um Einleitung weiterer Vorschläge gebeten.

Stuttgart, 26. September.

Neuer Landeskommandant in Württemberg. Oberst Tscherning, bisher Kommandeur des Art.-Regiments 5, ist mit Wirkung ab 1. 10. 32 zum Landeskommandanten in Württemberg ernannt worden.

Beflagung an Hindenburgs Geburtstag. Am 85. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem 2. Oktober 1932, werden auf dessen Wunsch keine amtlichen Feiern veranstaltet werden. Nach Anordnung des Staatsministers werden jedoch die öffentlichen Gebäude in den Reichs- und Landesfarben beflaggt werden.

Todesfall. Im Alter von 52 Jahren ist in München Geh.-Rat Eduard August Scharrer, gebürtig aus Cannstatt, gestorben. Scharrer war Alleinhaber der Firma Eduard Scharrer u. Co., Hopfen- und Malzgerparatier, ferner der deutsch-amerikanischen Handelsgesellschaft A. und E. Scharrer in Stuttgart-Cannstatt. Im Jahr 1914 verlegte er seinen Wohnsitz von Stuttgart weg an den Starnberger See. Er war Besitzer des Münchner Tatterfalls und Präsident des Münchner Rennvereins.

Landtagszusammentritt. Wie die Schwäbische Tagwacht mitteilt, soll das Plenum des Württ. Landtags am Dienstag, 11. Oktober, wieder zusammentreten. Wir erfahren hiezu, daß der Termin noch nicht endgültig bestimmt ist, seine Festlegung vielmehr von dem Ausgang der Finanz-ausschüßberatungen in dieser Woche abhängt.

Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen. Eines Württ. Oktober werden zwei freiwillige Arbeitsdienste für Mädchen eingerichtet, der eine in der Marienanstalt in Stuttgart, der andere im Kinderheim des Caritasverbands in Calw. Die Teilnehmerinnen werden mit Näharbeiten für die Winterhilfe beschäftigt und erhalten neben freier Station noch ein kleines Taschengeld in der Höhe, wie es vom Arbeitsamt bestimmt wird.

Vom Tage. Am Samstag mittag versuchte sich in einem Haus der Sophienstraße eine 31 J. a. Hausangestellte mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte noch rechtzeitig vereitelt werden. — In einem Haus der Halberstadtstraße wollte am gleichen Nachmittage ein 32 J. a. Friseur sich vergiften. Da der bewußtlos Aufgefundene sofort ins Katharinenhospital übergeführt wurde, besteht auch in diesem Fall keine unmittelbare Lebensgefahr.

Der Polizeibericht meldet ferner eine Reihe der gewöhnlichen Verkehrsunfälle von Kraftfahrzeugen, bei denen es schwere und leichtere Verletzungen gab.

In einem Haus der Böheimstraße stürzte am 22. Sept. ein mangelhaft beaufsichtigtes Kind von 5 Jahren in einen in der Küche aufgestellten Heißwasserkrübel. Infolge der erlittenen Verbrühungen ist das Kind tags darauf gestorben.

## Aus dem Lande

Oberkelfingen, W. Gmünd, 26. Sept. Brand. Während der Kirchweihfeier brach Sonntag nachts in der Scheuer des Gasthauses zu den drei Königen Feuer aus, das auch das Gasthaus in Asche legte.

Kirchheim/Teck, 26. Sept. Tot zwischen den Schienen. In der Frühe des Sonntagmorgens fand ein Bahnbeamter oberhalb des Bahnhof Kirchheim zwischen den Schienen die verstorbene Leiche eines jungen Mannes. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann am Samstag abend von der Maschine eines einfahrenden Zugs überfahren und zwischen den Rädern noch etwa 140 Meter weit geschleift wurde, ohne daß der Unfall von irgend jemand bemerkt worden wäre. Der Verunglückte ist der 23 Jahre alte Robert Kaiser aus dem nahe gelegenen Wendlingen. Kaiser, der den besten Ruf genießt, soll am Samstag abend etwas angetrunken gewesen sein.

Der Bezirksbienezüchterverein Kirchheim konnte am Sonntag sein 50jähriges Bestehen feiern.

Ein Schmid aus Waldsee verkaufte hier ein Fahrrad, das er in Liberach gestohlen hatte. Gleichzeitig stahl er in Kirchheim zwei Fahrräder, wobei er aber abgefaßt werden konnte.

Reutlingen, 26. Sept. Das Reutlinger Naturtheater wurde gestern geschlossen. Die 18 Aufführungen von Goethes „Faust“ wurden von etwa 25 000 Personen besucht.

Unterjesingen, W. Herrenberg, 26. Sept. Neuzeltliches Verfahren beim Obststechen. Unsere Obstbäume weisen heuer im allgemeinen einen sehr geringen Behang auf, anders ist es an der Landstraße von hier nach Wurmlingen. Da sind die Bäume meist voll behangen. Freitag nacht wurden diese Bäume erleichtert. Ein Lastauto fuhr unter die Äste und die Äpfel wurden direkt auf den Wagen geschüttelt. Infolge des vorher niedergegangenen Regens waren die Äpfel noch am Morgen deutlich sichtbar.

Rottenburg, 26. Sept. Ein Erlaß des bishöflichen Ordinariats weist die Geistlichen an, in Reutlingen, in denen freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet ist,

Hafen durch Uebernahme von Vorkrägen, Teilnahme an Seimabenden, Seeförge usw. zu unterstützen.

**Bad Dillingen M. Geislingen, 26. Sept. Klosterbau** *Nove Maria bei Deppingen.* Der Neubau des Kapuziner- und Wallfahrtsklosters, zu dem im Mai d. J. der Grundstein gelegt wurde, ist soweit fertiggestellt, daß er in Kürze bezogen werden kann. Noch in diesem Herbst soll das alte Kaplaneihaus abgebrochen und der Westflügel des Klosters wenigstens noch im Rohbau fertiggestellt werden. Der größere Pilgeraal wird erst im nächsten Frühjahr vollendet. Wie man hört, ist der Neubau nur dadurch ermöglicht worden, daß sämtliche Klöster der Kapuzinerordensprovinz ihre entsprechenden Opfer dazu beisteuerten.

**Donaurieden, M. Chingen, 26. Sept. Bulle gestohlen.** Freitag nacht wurde aus dem Stall des Josef Finsterle ein Bulle gestohlen.

**Aus Vapern, 26. Sept. Der Dank der Handwerksburschen.** Als in Gars am Inn der Bauer Riber, ein wegen seiner Wohlthätigkeit und Ehrlichkeit überall geachteter Mann, beerdigt wurde, war das Grab von einer vielköpfigen Trauergemeinde umgeben. Nachdem die vielen Nachrufe beendet waren, trat ein Handwerksbursche mit bärtigem Gesicht und zerschundenen Kleidern an das Grab. Eine Träne rollte über das magere Gesicht, als er anhub: „Im Namen der Handwerksburschen, die weber Kranz noch Geld haben, danke ich hier öffentlich für das viele Gute, das der Verstorbene den Handwerksburschen getan hat.“ Dann betete er laut ein Vaterunser.

**Billingen, 26. Sept. Grausame Tierquälerei.** Im Bezirk Billingen wurde auf einem Bauernhof ein Hund vorgefunden, der statt des Halsbands eine eiserne Kette um den Hals trug, wodurch das Tier große Qualen litt. Die Kette mußte durchgesägt werden, bevor sie aus dem Fleisch gezogen werden konnte. Der Tierchirurg hat Bestrafung des Besitzers beantragt.

### Lokales.

**Wildbad, den 27. September 1932.**

**Ein Seefischgericht ist stets nahrhaft, dabei einfach und billig zu zubereiten.** Damit jeder Hausfrau Gelegenheit geboten ist, die richtige und vielseitige Zubereitungsweise von Seefischen kennen zu lernen, veranstaltet der Fischmarkt Cuxhaven im Verein mit dem Hausfrauenverein am 18. Oktober eine praktische Seefischkochvorführung mit Filmvortrag. Hausfrauen und ihre Töchter sollten nicht veräumen ihre Fischkochkenntnisse durch Beteiligung an dieser Seefischkochvorführung zu erweitern. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)

### Orchester- und Männerchor-Konzert.

Das von Kurgästen und als Herbstkonzert des Viedertranz Wildbad besonders auch von Einheimischen stark besuchte Sonntagskonzert im Kurtaal war sowohl für das Kurorchester als auch dem Viedertranz ein schöner Erfolg. Daß unsere innigen und sinnigen Volkslieder, diese bescheidenen Blumen am Wege deutscher Kunst, trotz Schlager- und Operettenmusik das Rückgrat alles musikalischen Schaffens bilden, bewies der Viedertranz mit seinem prächtigen Vortrag von Silberedlern, in die viel feines Empfinden gelegt war, wo Heimatlust mitschwang etwas Bodenständiges, Naheliegendes, das nicht nur anseuert, sondern auch eine nachhaltende Wirkung hinterließ. Dabei zeigte der staatliche Chor der ein schönes Stimmmaterial mit großer musikalischer Intelligenz besitzt und bei dem nur noch einzelne zu stark hervortretende Stimmen sich etwas mehr angleichen und unterordnen dürften — die eine fleißige, geschickte Schulung und sorgfältige Erziehung zu guter Tongebung und sauberem, natürlichem Vortrag, ein Verdienst des zielklaren Musikdirektors Erwin Baumann-Pforzheim. Art und duftig klang's „In einem kühlen Grunde“ und lang's vom „Aennchen von Tharau“. Viel Beifall fanden „Die drei Röslein“ mit dem wunderfeinen Ausklang; ebenso das fröhlich-neckische Tanzlied das immer schöne „Durch's Wiesetal gang i jezt na“ offenbarte die stimmungsvolle Dorfpoesie eines Sommerabends. So zeigten die Leistungen des aufstretenden Vereins auch bei diesem mehr unterhaltenen Konzert, was Sängeridealismus, Begeisterung und Treue zum Lied auch in schwerer Notzeit vermag.

Die staatliche Kurkapelle machte sich um das Konzert durch einige Orchesterstücke verdient, die unter Leitung von Konzertmeister Jwan Fliege zu guter Wirkung kamen und viel Beifall fanden. Es seien die flott vorgetragene Ouvertüre zu „Fidelio“ und die zwei Stücke für Streichinstrumente erwähnt, von denen besonders Labitzky's originelles „Fiedertiel-Stück“ mit Gebirgshenken-Stimmung stürmischen Beifall hervorrief. Der Prinz Eitel Friedrich-Marsch als Dreingabe beschloß den musikalischen Teil des Abends.

Anschließend war man noch in den Nebenräumen des Kurtaals gemütlich beisammen, und die guteingestellte Tanzkapelle Ali Dittrich, die sich durch ihr rhythmisch gutes und fleißiges Spiel die ganze Kurzeit über sehr verdient gemacht hat, stellte sich noch den Tanzlustigen für einige frohe Stunden zur Verfügung.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auf dem Münchner Oktoberfest herrschte an den beiden Haupttagen Samstag und Sonntag ein ungeheurer Verkehr. Die Bierbuden mußten wegen des Massenandrangs wiederholt polizeilich gesperrt werden. Am Samstag führte die Reichsbahn 10, am Sonntag 3 Sonderzüge aus, die alle überfüllt waren. Mit den gewöhnlichen Zügen trafen am Samstag rund 38000 Auswärtige in München ein.

**Banknotenfälscher verhaftet.** Die Berliner Polizei verhaftete am Samstag in einem Hotel einen angeblichen Brasilianer namens Hennis, der im Jahr 1925 im Verein mit einer mehrköpfigen Fälscherbande in London angeblich im Auftrag der portugiesischen Regierung portugiesische Noten anfertigen ließ und sie zum Teil in den Verkehr brachte. Die Wunde wurde in Portugal verhaftet. Hennis gelang es jedoch zu entfliehen. In Abwesenheit wurde er in Assabon zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seit 1925 wurde der Gauner, der auch den deutschen Roman Öbring fährt, stets brieflich gesucht.

**Säugling von einem Pfund.** In einem Londoner Krankenhaus wurde dieser Tage ein 30 Zentimeter großes Kind im Gewicht von 500 Gramm geboren. Ein Arzt und einige Schwestern sind Tag und Nacht bemüht, das Kind am Leben zu erhalten. Es erhält alle halben Stunden, also 48mal täglich, je 30 Tropfen Milch.

**Luftschiff „Graf Zeppelin“ für 7. Südamerikafahrt gestartet.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Montag vormittag um 7.08 Uhr unter Führung Dr. Eckners mit 8 Fahrgästen an Bord zu seiner 7. Südamerikafahrt aufgestiegen. Am Sonntag morgen wurde im Luftschiff der 17 J. a. Pole Marjan Weclerli, gebürtig aus Polen, gefundnen, der sich bereits im Juni d. J. einmal eingeschlichen hatte, um als blinder Passagier nach Südamerika zu kommen.

**Abgestürzt.** Bei der Besteigung der Fleischbank-Oswand im Wilden Kaiser an der bairisch-tirolischen Grenze sind am Sonntag zwei Münchner Bergsteiger abgestürzt. Die Leichen wurden nach Eimau gebracht.

**Blick schlägt in eine Schafherde.** Bei Wandersleben (Prov. Sachsen) schlug der Blick in eine weidende Schafherde. Der Schäfer, sein Hund und 30 Schafe wurden erschlagen.

**Bombenanschlag auf Europäer in Indien.** In Chittagang (Bengalen) warfen Eingeborene eine Bombe in ein Lokal, in dem eine Abendgesellschaft von Europäern stattfand. Eine Dame wurde getötet, zwei Polizeioffiziere und sechs andere Europäer wurden verletzt. Außen fand man eine junge Indierin erschossen auf. Die Täter sind entkommen. Durch den Anschlag war im Bezirk Kalkutta angekündigt worden, daß sämtliche Europäer getötet werden sollen. Die Erregung ist groß. Alle Klubs und öffentlichen Lokale in Kalkutta stehen unter polizeilicher Bewachung.

### Alltägliche Dienstnachrichten

**Ernannt:** Reichsbahninspektor Welz in Heilbronn (Maschinenamt) und Güterinspektor Deutsche in Feuerbach (Güterabfertigung) zu Reichsbahnoberinspektoren.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 28. September:  
8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnachricht. 8.55: Wetterbericht, Nachrichten. 7.05-8.00: Konzert. 10.00: Romanische Musik für Violine und Klavier. 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 12.00: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.30: Konzert. 15.00: Runderstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.25: Wiederholung aus dem Dienstprogramm: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat II: „Feldmühle“. 18.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Aus Mailand: Robert-Radi-Fest. 19.45: Anekdoten. 20.00: Stetliche Kompositionen. 21.00: „Wag“, die Stadt der deutschen Südmark. 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

### Sport

Der deutsche Flieger v. Gronau ist am Sonntag in Hongkong eingetroffen.

**Mag Schmeling Weltmeisterschaftsanwärter.** Der Kampf zwischen Schmeling und Walker fand letzte Nacht im Newyorker Madison Square statt. Schmeling wurde in der achten Runde durch technischen K.o. Sieger. Schmeling ist somit Anwärter auf die Schwergewichtskrone und wird einen Rückkampf gegen Charkey erhalten. **W. Z.**

### Handel und Verkehr

#### Reichsbankausweis vom 23. September

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September 1932 hat sich in der verfloffenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 180,8 Mill. auf 3154,6 Mill. RM. verringert.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 92,8 auf 3504,6 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 5,1 auf 395,9 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 358,0 Mill. RM. eine Abnahme um 55,3 Mill. RM.

Die Goldbestände haben um 0,4 auf 781,6 Mill. RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 1,7 auf 146,2 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug 26,5 gegen 25,7 Prozent im Ende der Vorwoche.

**Berliner Pfundkurs, 26. Sept. 14.555 G., 14.595 B.**

**Berliner Dollarkurs, 26. Sept. 4.209 G., 4.217 B.**

**Privatdiskont 3,875 v. S. kurz und lang.**

**St. Wbl.-Anleihe 55,80, ohne Ausl. 6,62.**

**Würtl. Silberpreis, 26. Sept. Grundpreis 41,50 A d. Rg.**

**Auslandsauftrag nur gegen Tauschhandel.** Nach vielen Bemühungen war es einer Schwemninger Großfirma gelungen, aus dem Ausland einen recht bedeutenden Auftrag bereinzubekommen. An die endgültige Vergebung des Auftrags war eine ganz unerwartete Bedingung geknüpft: die Firma sollte für ihre Waren eine entsprechende Menge Butter in Tausch annehmen.

**Konkurs:** Fa. Gustav Feucht AG, Buntweberei, Färberei und Appretur-Anstalt, Göttingen.

**Zahlungseinstellung.** Das Bankgeschäft Osar Hartung in Kaufbeuren hat seinen Kunden die Zahlungseinstellung ab 19. September mitgeteilt. Es ist ein Vergleich angetrebt.

## Mit eigenen Augen in Sowjetrußland!

### Was ist wahr?

Religionsverfolgung? — G. P. U.?  
Gigantischer Wirtschaftsaufstieg?  
Rote Armee? Geburtenregelung?

Ueber dieses Thema spricht im Rahmen eines **Lichtbilder-Vortrags am Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr in der Turnhalle**

### Genosse Dr. Friedrich Wolf.

Eintrittspreis: Nummerierter Platz 60 Pfg., unnummerierter Platz 40 Pfg.  
Erwerbslose 20 Pfg.

Kommunistische Partei Deutschlands  
Ortsgruppe Wildbad.

„Rote Hilfe“  
Ortsgruppe Wildbad.

### Die nächste Mütterberatungsstunde

in Wildbad findet am 28. September mittags von 2—3 Uhr im alten Schulhaus statt.

gez.: Schw. Ottilie Ueber,  
Bezirksfürsorgerin.

**Beginn heute! Beginn heute!**  
*Nur 2 Tage!*  
**Sonder-Verkauf**  
in Herbst- und Winter-Neuheiten

**Berlin**  
bringt als das Neueste in DAMEN-MÄNTEL Besichtigen Sie bitte unverzüglich

**5 Schläger**  
aus unerreichten schönen Auswahl Sie werden angenehm überrascht sein über die

II guten Stoffqualitäten  
frischen Macharten  
niederen Preise  
VERKAUF HIER

**29**  
RICHARD FISCHER-STUTTGART

Hauptpreislagen: RM. 18.50, 29.75, 37.00, 48.00 und höher. **Kommen Sie noch heute. Es lohnt sich.**  
**Verkauf: Wildbad, Gaslh. z. Wilden Mann.**

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

**Machen Sie Anspruch**  
auf Verkehr in guter Gesellschaft? Dann müssen Sie auch Musik treiben können. Von einem Gebildeten erwartet man das. Den besten Unterricht bietet Ihnen die **Wildbader Musik-Schule** Charlottenstraße 40.

### Trauerfächer

werden einwandfrei und sehr preiswert schwarz gefärbt in der Färberei Wüft Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr.

### Hausfrauenverein Wildbad.

Der Hausfrauenverein beabsichtigt am 18. Oktober abends eine praktische

### Seefischkoch-Vorführung

abzuhalten. Auch Nichtmitglieder können teilnehmen. Beitrag zur Deckung der Unkosten für Mitglieder 35 Pf., Nichtmitglieder 60 Pf. Vor Beginn der Vorführung Filmvortrag, nach Beendigung Verteilung von Kostproben. Anmeldungen sind zu richten an:

**Frau R. Blappert, Eberhard-Drogerie.**  
Anmeldeeschluß 5. Oktober 1932.

### Liederkranz Wildbad

Der Verein unternimmt am Sonntag, den 2. Oktober eine

### Autofahrt nach Baden-Baden

zum Gegenbesuch des M.G.B. „Aurelia“. Die Fahrt geht über Besenfeld, Murgtal, Schwarzenbachstalsperre, Herrenwies, Kurhaus Sand, Bühl; Heimfahrt über Schloß Eberstein, Herrenab, Döbel und werden die verehrlichen Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit Angehörigen zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Der ermäßigte Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt Mark 2.80 pro Person. Mittagessen im Aurelia-Haus Baden-Baden, doch ist Teilnahme an demselben freigestellt.

Interessenten werden gebeten, sich bei Sangesbruder H. A. Berlin, König-Karlstraße, unter Hinterlegung des Fahrgebüdes, anzumelden. Jede gewünschte Auskunft wird dort selbst bereitwillig erteilt.

Meldeeschluß Mittwoch abend, den 28. September. Die Fahrt ist nur für Mitglieder, Nichtmitglieder, ebenso Kinder unter 10 Jahren, können nicht daran teilnehmen. **Die Vorstandschaff.**